

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender  
**Band:** 208 (1929)

**Artikel:** E Buebe-Schötzeftli : eine trogener Jugenderinnerung  
**Autor:** Ammann, Julius  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-374823>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## E Buebe=Schögefeschtli.

Eine Trogener Jugenderinnerung von Julius Ammann.  
(Appenzeller Mittelländer-Dialekt.)

's ischt bald alls de Mode onderworfe, au d'Voschtbarkeit vo de Jued. Hüttstags sphlids met em Fueßball ond vor Johre ischt 's Schüüße Trompf gsee bi de Jungwar. d'Schöpfäcker Buebe hend aber au e rechts Vorbild fa deför. 's Konerads Großvater, dr alt Whhändler, hed ebe-n au gär viel z'berzellid fa vo syne Schögefahrte. 's ischt am mengsmol borcho, mr hörri en alte Schwyzer prächte vo syne Chriegsdienste os de Fröndti, so hed er arde berzellt ond bbrället. Dnd er hed töre brällele. Imene Glaschafche send e ganzi Bilete silberige ond goldige Schögebecher gsee ond Silberchale ond Bstec heds bei inne fa, hetst chöne määne, me gsääch ine Schaufeschter bomene Goldlade. Dnd will er of syne Schögereise d'Auge offe fa hed, isches arde gad loscht gsee, was er gweßt hed dene Buebe z'brichtid. „Do die höbsch Madonna hani vo Brüffel onne une. 's ischt e Pastellbild ond hett en erbere Wert, wemmer nüd de Glaser Frenner, de Lappi d'EGge met em Name vom Kunstmoler abgschnette hett. Er hei halt gad en ovale Rahme borig fa ond hei teenkt, das Bild wör am beschte dei dree passe. Isch das nüd en Oberstand; e derigi Tommheit sött en möse extra verstüüre. Do, das Gmöld hani z'Wien offe usegshoffe, 's ischt 400 Guldi gschätzt worde. Die hend anderi Auge gmacht, wos ghäße hed, en Schwyzer hei's bewütscht. Dnd do de goldig Föfliber! Hundert Franke ischt er im Wert! De hani vo Mailand, wo de König Viktor Emanuel gad ase selv bimer zone gstande-n-ischt, woni e Nummere om di ää gmacht ha met mim neue Stoger. „Wa wörid ehr Schwyzer mache, wenn jez det bym Schbestand dreimol meh Find börechämtid? hed de König mi ase selv gfröget. Dnd wessid ehr Buebe, was i em zor Antwort ggee ha? Dreimol lade, dreimol abtrocke ond denn wärids eweg! Wessid ehr, was er gmacht hed drof ane? Of d'Uchzle hed er mer klopfet ond gsääd: Guet gsproche ischt au guet geschoffe. Dnd jez, macht i 's Schüüße nüd a?“ De fryli hend all Buebe grüeft: „aber mr hend jo kä Armbroscht!“

's ischt nüd lang ggange, so hed de Konrad en Armbroscht fa ond met dr Armbroscht ischt au 's Schögefieber dene Pöfli wie aagfloge gsee. Wegem Schbestand heds fe langi Sizige ggee. De Wilhelm, wo sowieso im Zeichne de Bescht gsee ischt, hed e Ehrnde ane Schmuer hbonde ond of der alte Lör vo de Wäschhütte die nötige Kreis anezeichnet. Dnd de Herr Kantonsrot, womme söz en Ard hett sölle borane fröge, hed nüz deweder fa. „Die Lör ischt scho mengsmol aakiflet worde, hed scho menge Wäscherechrieg erlebt, do machts ere nüz meh, wemne no dree schüüßt.“ Of das hee hemmer 's Kantonsrots Robert zom Zäager gmacht, er ischt ebe au gär e bigelants Würschtl gsee. 's Tokters Viktor ischt President worde. Chamme teenke, wenn

än Latiniisch cha ond de Gschydicht ischt ond 's Züüg hed zom Kadetteoffizier. Dr Konrad hed me zom Kassier gmacht. Nüd eppe, will er im Reche der Erscht gsee wär. Aber er hed e nigelnagelneus Notizbüechli fa met Kolonne för Franke ond Rappe ond no e ganzes Tröckli dome Tokter met eme hohle Zah dren inne. Au hend all gweßt, daß de Konrad strobi wohl hed chöne bettle. Isches am hohle Zah glege oder hed söz das neu Amt dem Kassier de Verstand gmacht? Chorzm, de Konrad hed en Zfall fa. Am Soonti vor em Fescht hend die junge Schöge äähelli aagno, es söll jedwedere dehääm berzelle, Batter ond Muetter, Götti ond Bäsigotte sehid Chremitglieder worde vom Buebeschögeverein ond de Konrad chäm denn ase selv go de Bytrag izüche. Of das hee hed de Vereinsfinanzma i sym Notizbüechli bi de Frankelonne no e paar Rubrike meh ine zeichnet. 's hett emel ääs ganz guet e Millio chöne dree schrybe. Aber wenn au nüd tuusige vo Franke zeichnet worde send; dr Zog hed glych no erbe wohl uusggee ond 's Zahtröckli ischt plazet ebe voll Mönz worde.

Jez heds aber de fryli im Schöpfader au Meetle fa, wo söz all met de Buebe Fangis ond Verstedis gmacht hend. Dnd die hettid halt au schuuli gern by dem Fescht welle debei see. Aber tar me denn anere Meetel en Armbroscht i d'Hend gee? Gwehrig sends jo scho gsee, aber die Schöge hend glych gfonde, 's wär e Schand, wenn d'Meetle schüüße wörid. Zom Glöc hed de Wilhelm wieder en Ausweg gweßt. „Wa mäanid ehr, wemme wör Feschtjumpere mache os dene Meetle. Mr söttid jo sowieso näbert ha zom chraanze.“ Äähellig ischt de Vorschlag aagnoh worde ond am Samschti z'Obet vor em Fescht hend die drei Feschtjumpere is Tokters läarem Kofstall henne Girlande ufgehenkt fa wie Rieseschlange ond d'Chrechranz för die drei beschte Schöge hend uusgseah wie d'Rettigzring of eme Dampfsschiff.

De Feschttag ischt aagrockt ond 's Feschtwetter hed allsamm im Stich gloo. Dnd wie au de Konrad dehääm am alte Barometer pöpperlet hed, er wär ons Guggers nüd ofs schö Wetter uni gumpet. Scho hend die junge Schöge bedenkli d'Bagge abglueget; aber dr alt Whhändler hed gsääd: Ebe grad menns regni, denn sei 's Wetter wie gmacht zom Schüüße. Dnd so hend denn die Schöge ondere improvisierte Zelttach böregschoffe ond richtig, de Wilhelm, de Hans abem Berg ond 's Kantonsrots Hans send die erschte gsee. 's ischt wohl z'berghfid, wemme söz nüz anders z'teenfid hed. Em Viktor, em President, ischt de Pshl am Schlüsselloch vo de Wäschhüttetör rätsch abenand gspiakt. Er hed ebe all de Feschted noigünnet. Em Konrad isches au fuul ggange. Weret em Ziele ischt er ääsmols is dirigiere ine grote ond drom hed shn Pshl

en Millionejoch gmacht höch uni bis fascht as Ziegel-  
tack. „Bischt en Chlaus“, macht der alt Whhändler,  
„met em Lattere macht me fe Nummere. Chascht  
denn am Romittag dhn Feschtchor dirigiere.“ So  
hend bald bi dem ond bald bhm Käne die Chre-  
mitglieder met guetem Rot uusgholse ond au die  
drei Feschtjumper hnd eppen emol, wenn derno  
än dra cho ischt, Bliä verschosse, wo guet ziele  
gsee send.

Am Romittag, no dr Chinderlehr, hnd si die  
Schöze met de Feschtjumper igstellt zom Feschtzog.  
De Wilhelm als Tambour ond Schözekönig voruus,  
denn de Robert im rote Blüüsli met dr Zääger-  
chelle, d'Feschtjumper im wyße Soontigstaad ond  
denn die siebe Buebeschöze, wo de Verein bbildet  
hend. Zom Glöck hed 's Wetter wader gfreieret  
ond so ischt denn das Feschtzögli geg de Rondelle  
henderi. Werom? Will d'Chremittglieder, de Herr  
ond d'Frau Kantonsrot, d'Frau Tochter ond dr alt  
Whhändler met gsääd hnd, si wellid d'Brhsvertäälig  
arangiere. 's Zögli schwenkt vo de Stroß ab ond  
marschirt nebet dene Wellingtonie, wo dr alt Wh-  
händler zor Erinnerung an 66er ond 70er Chrieg  
gsetzt fa hed, döre gezes Rondelleli. Aber bhm  
Brömmeli zone, wa geeds? De ganz Feschtzog blibt  
bockstill, stummet ond lueget i d'Rondelle ond is  
Tempeli. Wie imene Määrli ischt alls verzauberet  
gsee. En tecke Tisch. Of jedem Täller e St. Galler  
Chenderfeschtbrodworscht met eme Püürli ond för  
jedes e Gläsli Wh, wader verdönnt met Wasser.  
Dnd of em Gobetisch im Tempeli! Gad glinslet  
hedz. Hofeträger, Bleistift, Molischächteli. 's ischt  
fascht so hößsch gsee of dem Tisch wie im Glas-  
schächtli vom alte Whhändler. Jez lood de Viktor  
shni Red ab. Das good wie Schnopf. Nüd e Won-  
der, d'Muetter gugget en a ond niäht em zue, wie  
wenn si wett säge: So isches recht. Au de Fescht-  
chor hed Ehr hglääd onder de Direktio vom Kone-  
rad. Ase frisch send die Buebe- und Meettlestimme  
usehoo. 's ischt am gsee, es sehid e paar Sommer-  
bügel, wo grad of de Wees si wellid loscht mache.  
Dnd wo de Gsang uus gsee ischt, hnd Groß und

Chly all no wylters glosset ond 's ischt am borchoo,  
mr ghöri wylt ober dene Kaschtaniebüm no en Echo  
vo Engelsstimmlü ond no ganz leesli e Liedli vo  
dere Freud ond Liebi, wo d'Eltere met ehre Chend  
ond d'Chend met den Eltere fa hend.

D'Brhsvertäälig hed aagfange. D'Chrejumper  
send im Tempeli gstande. Dnd fhrlig, wie wenn si  
offere andere Welt wärid, hnd die schneetwyße  
Gstalte dene Meischterschöze d'Chränz übergee. Jede  
hed si hößsch ond ordeli vor shner Feschtjumper  
ofs Chneu abegloo ond ischt drofane wie n-en Rit-  
ter ufstande. Jez wie de President no de Chranz-  
schöze di Käne am Rang no aberüest — wer fählt  
do? Dr Emil os em Wääsehuus! Er hedz si welle-  
weg geniert behääm z'frögid, ob er nüd au am  
Romittag för a d'Brhsvertäälig. Wie wenn all e  
schlechts Gwöffe hettid, so hed jede dr ander aaglu-  
get. 's ischt gsee, wie wenn eesmolz si e schwäri  
Wolke vor d'Sonn gstellt hett. 's hed alle lääd tue,  
daß grad er hed müse fähle. „Wessid Ehr wa“, rüest  
eesmools 's Elseli, „noch em z'Vieri bringi em das  
Gööbli wädli hendri is Wääsehuus“. — „Nää, mr  
göönd gad all met enand.“ D'Chremittglieder hnd  
gshmöllet. Met eme Hoch of d'Eltere hed 's  
Bankett ufahört. 's Elseli need 's Gööbli, d'Willi  
padt d'Brodworscht met em Püürli i. De Feschtzog  
werd formiert ond met Trommesphl marschirt de  
Verein d'Landstroß uf em Wääsehuus zue. Pöz  
tuusi, wie machid die Wääsechend Auge! Sogar de  
Herr Lehrer ischt cho ond hed glueget, was do gee  
föll. Aber de Viktor hed, wie se si fört, di nötige  
Ufklärige ggee. Dr Emil hood böre ond wie im  
Goobetempeli ischt au ehm vo dene Chrejumperli  
shz Sächli ggee worde. Er hed de fhrl en füür-  
zondelrote Chopf übercho vor Freud, dammenen  
ghch nüd vergesse fa hed. Dnd 's ischt gsee, wie  
wenn die Freud di andere aagsteckt hett. Of em  
ganze Hääweg hnd d'Schöze ond d'Feschtjumperli  
gsunge ond zauret ond 's ischt ene gsee, das sei no  
die bescht Nummere vo dem Schözefeschtli, daß si  
im äagne Glöck inne au an Kamerad im Wääse-  
huus teenkt fa hend.

### Schweizerischer Haussegen.

Der Väter Boden ist der beste,  
Und wer aus Bauernstamme kommt,  
Der wisse, daß ein treu Verharren  
Dem Sohn des schlichten Landmanns frommt.

Was nützen uns die lauten Seste,  
Wo alles Samt und Seide ist!  
Viel schöner sind die stillen Tage,  
Wenn unser Fuß die Selder misht.

Auch das ist Best, wenn unsre Berge  
Im Mittagkuß des Sommers glüh'n,  
Und wenn der Mond und tausend Sterne  
Aufsteigen nach des Tages Müh'n.

Der Väter Boden ist der beste,  
Wenn ihr auch müd zur Ruhe geht,  
So faltet doch noch still die Hände  
Und sprecht für euch ein kurz Gebet.

(Haussegen im Mapenfäß Galggen am Suchsberg.)